

## Die Schweiz und die Entente.

### Das Scheitern der Pariser Verhandlungen.

R. Berlin, 11. August. Zum Scheitern der Pariser Verhandlungen schreibt die „Thurgauer Zeitung“: Bei dem deutschen Besitz, dessen Freigabe verlangt wird, handelt es sich zum guten Teil um ägyptische Baumwolle, deren Transit nach Deutschland durch die britische Konterbandeerklärung verhindert wurde, und keineswegs ausschließlich um Waren, die von deutschen Agenten aus schweizerischen Vorräten zusammengehamstert wurden. Formell gingen die Schweizer Forderungen einfach auf eine singemäße Erfüllung des Einfuhrtrastabkommens. Nicht um eine Verpflichtung der Schweiz gegenüber Deutschland handelt es sich, sondern um Verpflichtungen der Entente gegenüber der Schweiz.

Die Schweiz empfindet die Behandlung durch die Entente als große Unfreundlichkeit. Die Entente reißt

#### Willkür an Willkür,

um ihr Ziel, das unbefiegte Deutschland wirtschaftlich niederzuringen, zu erreichen. Die Unterbindung der Schweizer Zufuhr, die Nichterfüllung feierlich übernommener Verpflichtungen, die Entblößung unserer Industrie von unentbehrlichen Betriebsmitteln, das alles sind Willkürakte, die von neuem zeigen, daß die Entente die Interessen aller Unbeteiligten und

#### Unschuldigen ihrem Kriegszweck zu opfern

bereit ist. In der Rolle einer Hüterin des Rechtes der Neutralen soll sie vor uns nicht mehr auftreten, wenn sie zur Vergewaltigung nicht noch den Hohn fügen will.

Auch das sei einmal hier gesagt, daß es

#### eitler Wahn

ist, wenn man sich in London und Paris etwa einbildet, durch eine solche Behandlung sich die Schweiz

#### auch militärisch dienstbar

zu machen. Man weiß in der Schweiz, wo der Urgrund unserer wirtschaftlichen Verlegenheiten liegt. Man ist hierzulande zu nüchtern und zu besonnen, um sich ändern zuliebe in verhängnisvolle Abenteuer zu stürzen.